

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

212 (11.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261483)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5296) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltenen Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags an der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 212.

Montag, Sonnabend den 11. September 1897.

11. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Durch den Tod des deutsch-konservativen Abgeordneten Grafen von Helldorf ist der neue schleswig'sche Wahlkreis (Oldenburg in Holstein mit St. Segeberg) erledigt. Dieser Kreis ist bekanntlich der einzige der 10 schleswig'schen Wahlkreise, der konservativ vertreten ist. Graf v. Helldorf wurde mit 9281 gegen 3888 freimüthigkeitsparteiliche und 3230 sozialdemokratische Stimmen im ersten Wahlgange gewählt.

Die Landtagswahlen in Sachsen-Weimar ergaben bisher die Wahl von zwei Sozialdemokraten, drei Freimüthigen und einem National-liberalen. Die Wählerlisten sollen in einem ganz trostlosen Zustande gewesen sein. In Weimar fehlte selbst ein leidstättiger Minister in der Liste.

Die württembergische Regierung scheint nun dem Drucke der badi'schen und preussischen Regierungen nachgegeben zu haben, indem sie durch eine generelle Verfügung des Finanzministeriums die Abhaltung von politischen Versammlungen und Parteifreien auf der Enclave Sobentweil nicht mehr gestattet. Bekanntlich haben dort große sozialdemokratische Versammlungen unter starker Beteiligung der ländlichen Bevölkerung in letzter Zeit stattgefunden. Der erste, den das Verbot trifft, ist der volksparteiliche Abgeordnete Conrad Hausmann.

Im Kapitel der juristischen Kuriosa war feinerzeit gemeldet worden, daß der Sozialdemokrat Leopold aus Giebichstein eine Anklage wegen Verletzung der §§ 10 und 11 des alten preussischen Pressegesetzes erhalten hatte, weil er Druckschriften ohne polizeiliche Erlaubnis öffentlich angeheftet habe. In Wirklichkeit bestand die „öffentliche Anheftung der Druckschriften“ bekanntlich darin, daß Leopold seine Brotpapier, das aus der Hälfte einer „Volksblatt“-Nummer bestand, auf die Erde geworfen, mit der die Dachpappentafel von Wäcker und Postmann in Verbindung stehen. Am 4. September hat die Verhandlung gegen den Mißthäter stattgefunden, Leopold wurde vom Schöffengericht in Halle freigesprochen. Daß es wegen einer solch winzigen Kleinigkeit überhaupt zu einer Anklage und sogar zur Verhandlung kommen konnte, illustriert unsere traurigen rechtsstaatlichen Rechtsverhältnisse vortrefflich.

Graber Unzug. Eine weitere Anwendung hat der große Unzug-Paragraf vom Schöffengericht in Gotha dadurch erhalten, daß ähnlich wie es schon bei anderen Preßdelikten geschah,

auch der Drucker und Verleger zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit gezogen wurde. Reichstags-Abgeordneter Bod in Gotha hatte in seiner Druckerlei ein Flugblatt hergestellt, in dem die Lokalfrage behandelt wurde. Das Schöffengericht in Gotha erließ in dem Inbalt des Flugblattes, das angeblich zum Boykott aufforderte, einen großen Unzug und verurtheilte den Angeklagten zu 30 Mk. Geldstrafe. Ob die Verurteilung ein solches Urtheil wieder eine sehr feinfühligere Auslegung des großen Unzug-Paragrafen und seine Anwendung kann darnach immer mehr ins Endlose ausarten. Wie weit sich die moderne Rechtsprechung von dem eigentlichen Sinn des Paragrafen noch abmenden wird und welcher Auslegung er noch fähig sein wird, das vermag Niemand zu ermessen, Großes ist uns gewiß noch auf diesem Gebiete beschieden.

Die Fleischnoth in Oberhessen schildert das amtliche Organ des Bundes der Landwirthe wie folgt: „Die Rothlaufseuche hat unter den Schweinebeständen der Grenzbezirke in Lauer des Sommers arg ausgedehnt. Aus diesem Grunde sind nicht nur die Schweinepreise, sondern auch die Fleischpreise bedeutend in die Höhe gegangen. Scharfensweise strömen die Bewohner daher zu den fleischlosen Schlächtereien, um ihren Fleischbedarf aus Ausland zu decken, weil man dort das Pfund mit 30 Pfg. bezahlt, während es hier 60 und 80 Pfg. kostet. Diesen Umstand haben sich zahlreiche russische Schlächtereien und Fleischgeschäfte durch Einrichtung von Mähdereien und umfangreichen Kochapparaten zu nütze gemacht. Durch letzteres wird namentlich Rindfleisch, das bekanntlich in tothem Zustande nicht eingeführt werden darf, durch Kochen zum Verkauf hergestellt. Da die kräftige Fleischbrühe als Zugabe verabfolgt wird, so finden die Geschäfte auch dafür namentlich unter der ärmeren Bevölkerung willige Abnehmer.“ Die Pauptursache der hohen Fleischpreise liegt aber nicht in der Seuche, sondern in der Grenzsperr für Schweine. Es zeigt sich klar, daß die einheimische Landwirtschaft nicht im Stande ist, den Bedarf an Fleisch zu decken. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint freilich, es handle sich nur um Viehmanege unmittelbar an der Grenze, während die Landwirtschaft in den benachbarten Provinzen sehr wohl ausreichendes Schlachtmaterial stellen könne. Den Beweis bleibt sie schuldig. Jedenfalls ist bisher die deutsche Landwirtschaft der Aufgabe, den Fleischbedarf in Oberhessen zu decken, nicht gerecht geworden.

Die von dem händlerischen Blatte angegebenen Preisunterschiede: 30 Pfg. in Ausland und 60 bis 80 Pfg. in Deutschland auf das Pfund, zeigen, wie die Kaufmannschaft den Zoll und die Sperre belächelt werden, und da den Agrariern die jetzigen Verhältnisse ja noch nicht genügen, so geben sie ein Zukunftsbild von der Fleischvertheuerung, die uns die Agrarier beschicken möchten.

Aus Bayern. In einer am 5. d. M. von mehr als tausend Personen besuchten Versammlung des „Bayerischen Bauernbundes“ in Wartenberg bei Moosburg sprachen die Redatoren Oekonom Schwaiger (Friedrichs), Landrath Wieland (Hirzbach), Redakteur Schwab (München) und Redakteur Senft (Moosburg). Sämmtliche Redner nahmen Stellung zu den Auslassungen der Ultramontanen auf dem verflohenen Katholikentag zu Landshut und erklärten unter kolossalem Beifall, daß die Bauernbündler die Kriegserklärung der Zentrumsparthei mit Begeisterung aufnehmen und den Kampf mit aller Energie bis zur völligen Vernichtung des Zentrums in Bayern führen werden. Mit einem begeisterten Hoch auf die Bundesbewegung wurde, ohne daß ein Gegner gesprochen hatte, die Versammlung geschlossen.

Ceslerreich-Ungarn.

Wien, 8. September. Die Einberufung des Reichsraths wird für den 13. d. M. erwartet.

Prag, 8. Sept. Der Statthalter von Böhmen richtet an die Bezirkshauptmannschaften ein Rundschreiben, in dem auf die häufigen Ausschreitungen in Gasmüchthäusern hingewiesen wird, die dadurch entstehen, daß die Gäste oder die Wirthe nicht dulden wollen, daß in den Müchthäusern eine andere Sprache als die Landessprache gebraucht werde. Diese „krankhafte nationale Unverträglichkeit“ dürfte nicht gebuldet werden; die Wirthe seien verpflichtet, ihre Lokale allen Gästen zugänglich zu machen. — In Liedenau bei Gablonz brannte das tschechische Klubhaus, in dem die dortige tschechische Spartakus untergebracht ist. Den deutschen Feuerwehren gelang es durch unerschöpfte Arbeit, einen Theil des Gebäudes zu retten. Trotdem schaueten die Gassen, Deutsche hätten das Klubhaus angezündet; diese unwahre Behauptung ruft große Entrüstung hervor.

Lemberg, 8. Septbr. Vier wurde am Sonntag der fünfte Parteitag der polnischen Sozialdemokratie in Cesterech eröffnet. Derselbe war von achtzig Delegirten besucht. Nachmittags fand unter freiem Himmel eine große Volksversammlung statt, woran mehr als fünf-tausend Menschen theilnahmen. Dazynski und

Rosakiewicz sprachen über Gleichberechtigung der Nationen. Die Versammlung wurde nach zweistündiger Dauer aufgelöst, worauf die Teilnehmer einen demonstrationen Umzug durch die Stadt arrangirten.

Frankreich.

Paris, 7. September. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit begannen heute in der Panama-Anglegenheit die Verhandlungen vor der Anklagekammer, mit welcher ausnahmsweise eine Kammer des Justizpolizeigerichts verbunden worden ist. Bekanntlich beantragte der Untersuchungsrichter Le Voltwin, vor das Schwurgericht die folgenden zu verweisen: Laquet (wogher flüchtig ist), Henry Maret, Antide Boger, Laifant, Blauteau, Richard, Saint Martin, Rigand, Guillard und — Arton. Von diesen hat sich Camille Richard, ehemaliger Deputirter des Bancluse-Departements, füglich selbst getödtet. Die Sitzung des heutigen Nachmittags wird ausschließlich dem Referat und den Anträgen des Generaladvokaten Blondel gewidmet sein.

Spanien.

Madrid, 8. Septbr. Es ist kein Zweifel mehr darüber, daß das Attentat des Sempán Barril gegen den Polizeikommissar Narciso Portas kein vorberichtetes anarchistisches Attentat ist, sondern ein Racheact, den Portas selbst provoziert hat. Er hat dem Barril jede Möglichkeit, im Ausland (sein Fortkommen zu finden, abzuwandern verweigert und galt ihm durch seine Angelegenheitsfolgerungen als der Topus eines Willkürregiments, das den Grundhals, gleiches Recht für alle, nicht anerkennt. Barril ist, wie die „Post“ jagt, ein Mann von wissenschaftlicher Bildung, beherrscht mehrere Sprachen und war Advokat. „Aus dem berühmten Bude Noli me tangere des standrechtlich erschossenen philippinischen Patrioten Dr. Rizal hat er einzelne Abschnitte ins Französische übersetzt. Er hat an dem letzten Sozialistenkongress in London theilgenommen.“

England.

Der Kampf der englischen Maschinenbauer wird auch den Trades-Unions-Kongress beschäftigen. Der Londoner Trades Council über-wies dem Fonds der Maschinenbauer 98 Pfund Sterling, von Wien traf die fünfte Rate zu 25 Pfund Sterling ein, die englischen Delegirte bewilligten 500 Pfund Sterling. — Die Federation der Unternehmer hat eine Liste herausgegeben derjenigen Londoner Unternehmer, die den Achtundzestigsten bewilligt haben, und stellt dabei fest, daß eine Anzahl recht kleiner Betriebe sich darunter befinden. — Die Gewerk-

Die Entgleisnen.

Eine Katastrophe in fiesden Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

13] (Nachdruck verboten.)
„Bei Mars la Tour,“ erzählte der Lieutenant weiter, „hat mir ein Küstlerpaßschiff ein hüffel den Stalp angrit. Das ist alles Lumperei! Dätten mich die Türken nicht lahm gelegt, dann hätte ich am Ende mein Glück noch in Afrika probirt. Da giebt's doch noch ver-gessene Pässe und prächtige Fieberden. O weh, jetzt hab' ich aber den kleinen Fräulein angst gemacht, nicht wahr?“

Lisbeth sah wirklich mit gar ängstlichen, großen Augen zu dem wunderlichen Kauz empor. Als er sie anredete, senkte sie den Blick und dabei gewahrte sie zwei Pissolenshüte von seltsamer Arbeit, die aus seiner Rocktasche heraus-schaute. Sie neigte sich fester an ihres Vaters Seite und machte ihn durch ein leises „Du, Papa!“ auf ihre Entbedung aufmerksam.

Doktor Huhn folgte ihrem künftigen, ängstlichen Fingerspiel und bemerkte am gleichfalls die Pissolen. „Alle Dinger!“ lachte er, darauf hinbedeutend, „Sie scheinen bis an die Zähne be-messnet auszugehen. Ist denn die Gegend hier so unsicher?“

„Aa so, Sie meinen die Dinger,“ sagte der Lieutenant und schlug sich leicht gegen die Tasche. Und dann holte er mit der freien Rechten aus der anderen Tasche noch zwei Pissolen hervor. „Da, Nummer drei und vier, habä! Die eine

ist türkische, die andere russische Arbeit. Ich habe früher solche merkwürdige und allerhöch-stigste Wortwässer gesammelt. Eine kleine Passion von mir. Jetzt schief' ich noch zuweilen damit nach der Scheibe, da mir jeder andere Sport verlagert ist. Wollen Sie mal meinen Schickstand sehen? Er ist ganz nahe — gleich dahinter der Kirchhofsmauer.“

Sie waren es zufrieden, kehrten um, denn sie waren schon eine Strecke weit über den Kirch-hof hinausgewandert und schritten an der Mauer entlang über ein vom gestrigen Regen noch recht feuchtes Feld. Hinter dem Gottesacker lagen etwa zwei bis drei Morgen wüdes Land, eine große Sandhülle darin, ein paar vermaltoth aussehende Krüppelbäume stöhren. Nebenweise ein spärlicher Graswuchs und dicht an der Mauer ein großer Haufen Schutt, Müll und allerlei Un-rath. Eine Stange mit einer Tafel: „Hier kann Schutt abgeladen werden“ stand, aber schon dem Umfinken nahe, in der Nähe.

„Das ist also mein berühmter Schickstand,“ schmunzelte Herr von Preigler. „Hier kommt mit so leicht niemand in die Quere und der Haufen da bietet einen famosen Ausgung. Früher hab' ich manchmal die Jungens mit-genommen, aber das kostet mich so viel Pulver und Blei. Ich muß mit die Kugeln selber gießen, wissen Sie; daß das Kaliber giebt's nicht mehr zu kaufen.“ Dabei zog er die größte seiner Pissolen, einen schönen alten Ruchengreiter mit Paarzügen aus der Tasche und zeigte ihnen die weite Mündung vor.

Lisden duckte sich unwillkürlich ein wenig und drückte den Kopf zu Seite. Der Lieutenant lachte kurz auf — ein merkwürdig heiseres, tief aufgrunzendes Rauchen, welches fast so klang, als wenn ein Pferd zum Wiehern ausholt.

„Hat Preiglers Angst?“ grinste er. „Wenn Preiglerschen nicht trauen hören kann, dann geben wir die Übung lieber auf.“

„Aa, nein, bitte,“ sagte Lisbeth. „Ich möchte so gern zusehen, wenn ich darf.“

Und nun humpelte der lange Herr Lieutenant mit großen Schritten, sein heises rechtes Bein immer mit kräftigem Rude vorausschleubend, an der Mauer entlang und befehlte mit Hilfe einiger Dolmetsche seine Scheibe an der steilen Wand des Schuttbaufens. Eine sonderbare Scheibe war es, die er da aus der Rocktasche zog, ein Rundstückchen von dem Dedel einer Weißwaren-schachtel, eine sehr defektierte junge Dame dar-stellend, der er mitten auf der Brust einen etwa halbergroßen Kreis mit Tinte aufgeschwärzt hatte. Als er mit diesen Vorkehrungen fertig war, stellte er wieder zurück und blieb beim fünfzehnten Schritt stehen.

„So, bitte, kommen Sie hierher,“ rief er den beiden zu. „Hinschauen Schritt Barriere und ein schwarzes Weiberchen zum Ziel! So pleg' ich's immer zu halten. Eder Sport, was?“

„Sie scheinen ja ein eingesehter Mitogyn zu sein,“ lachte Doktor Huhn.

Herr von Preigler ließ nur ein kurzes Grunzen als Antwort vernehmen und setzte, während er seine Virginia dabei von einem Mundwinkel in

den anderen schob, ein Zünbütchen auf. Dann senkte er langsam mit ausgebreiteter Hand den Lauf des Pissols, zielte kurz — seine knochige Hand zitterte ein wenig — und drückte los. Es gab einen starken Knall und Lisbeth ließ einen leichten Schrei aus, obwohl sie sich recht-zeitig die Ohren zugehalten hatte.

„Ach, verdammt — Scheibe!“ knurrte der Lieutenant, sobald seine scharfen Augen das Loch in der Pappse außerhalb der Figur bemerkt hatten. „Ja, ja, das kommt davon!“ rief er die kleine Lisbeth an, sich mit einer raschen Wendung ihr plötzlich zulebend und den Augen-reuter drohend vor ihrem erschrockenen Gesich-ten hin und her bewegend. „Das kommt da-von, wenn so kleine niedliche Preiglerschen dabei sind, die sich die Ohren zugehalten und quatschen.“

Lisbeth glaubte wirklich im ersten Augenblick, er meine es ernstlich. Sie wich vor seiner machtpöhlischen Grimasse erschreckt einen Schritt zurück und sagte ganz ängstlich: „Sagen Sie mir nur nicht böse! Das nächste Mal bin ich ganz hü!“ Und wirklich hielt sie den zweiten Schuß ganz tapfer aus. Nur, daß sie die Augen zuckerte und den Kopf hinter des Vaters Rücken verlor. Ja, sie ließ sogar, da der Lieutenant die Einschlagstelle nicht sehen konnte, nach der Scheibe und markierte mit einem Bleistift den Schuß. Er war dicht unter dem Centrum in die Figur gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Idioten der Londoner Eisen gießer hat mit 6800 gegen 3982 Stimmen es abgelehnt, dem Kampf um den Kapitalismus beizutreten.

Am 7. Sept. Aus allen Theilen Jordaniens kommt die Nachricht, daß die Kartoffelernte mangelhaft ist.

Am 6. September. Ueber die Goldwägen in Michigan sind folgende Nachrichten eingetroffen.

Am 6. September. Die Rippiraten haben in der Freilassung der jüngst er. ihnen gefangen genommenen Italiener und Portugiesen...

Am 10. Septbr. Restitution von Otto Ernst. Nachdem sei auf die morgen in der „Recht“ stehende Restitution aufmerksam gemacht.

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Am 10. Septbr. Am Dienstag, 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich für Rechnung eines Dritten im katholischen Gefellenhause...

Achtung!

Diejenigen Gemeindeglieder, welche sich für eine
Freiwillige Feuerwehr
interessiren, werden gebeten, sich am **Sonnabend den 11. d. M.**
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathhause zu Bant, im Restaurant einzufinden.
Mehrere Gemeindeglieder.

Waarenhaus

B. H. Bührmann

Elegante

Herren-Anzüge

9, 12, 18, 24 bis 45 M.

Feinste halbschwere

Ueberzieher

10, 14, 20 bis 33 M.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl u. neuesten Facons.

Herren-Anzüge nach Maß

unter Garantie von tadellosem Sitz und Schnitt.

Gänse! Gänse!

Vin mit einem Transport **grosser lebender schwerer Gänse** eingetroffen. Dieselben stehen zum Verkauf bei **Andreas Kruse, Banter Hof.**

Rüstringer Hof.

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich am Sonntag den 12. September das

Allsonntägliche Familienkränzchen

wozu ich alle meine Freunde und Gönner höflich einlade. Musik vom Kaiserl. Seebataillon.

Chr. Sauerwein.**Ausverkauf!**

Umzugs halber beabsichtige ich mein großes Lager, bestehend in **Galanterie-, Spiel- und Lederwaaren**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Besonders mache aufmerksam auf eine große Auswahl in **Tornistern, Schultaschen** usw.

Fr. Kirschstein, Neubremen, Grenzstr. 43.

NB.: Schulbücher sind von diesen Ausnahmepreisen ausgeschlossen.

S. Schimilowitz

Neue Straße 8.

Normalhemden

und

Hosen

sind in großer Masse neu eingetroffen.

Normalhemden

das Stück 68, 95, 128 Pfg. bis zu den besten reinwollenen Qualitäten, bekannt billiger wie überall.

Samstag den 12. Sept.: Große Dekoration!

Bitte die **Schaufenster** zu beachten, und man wird sofort sehen, wo man **wirklich billig** und **gut kaufen** kann.

Hermann Johansen, Gde Bismarck- u. Neue Straße.**Mittagstisch.**

Mit dem heutigen Tage eröffne einen guten bürgerlichen **Mittagstisch**, wozu Theilnehmer freundlich einladet

N. H. Nannen.**Gosch & Volksdorff**

Am neuen Markt.

Herren-Jacket-Anzüge8, 12, 15,75, 16,50, 17,50, 18,50
19 bis 48 Mh.**Herren-Rock-Anzüge**

21,75, 35, 48 Mh.

Herren-Beinkleider

3, 3,75, 4,25, 4,85, 5,75, 6,10 bis 13 Mh.

Halbschwere Paletots

in allen Preislagen.

Herren-Hüte

von 1 Mh. bis 5,75 Mh.

Knaben-Anzüge **Knaben-Hüten**

von 1,40 Mh. an.

von 28 Pfg. an.

Anfertigung nach Maß:

Herren-Anzüge

von 27 Mh. an.

Wegen Uebergabe des Geschäfts dauert der Ausverkauf nur noch bis zum **30. ds. Mts.** **Uhren, Gold- u. Silberwaaren, Musikwerke etc.**

werden bis dahin zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

J. Niemeyer, Uhrmacher, Bismarckplatz.**Guter bürgerlicher Mittagstisch**bei **Frau Diekmann, Neue Wilhelmsh. Str. 32. I.****Junge Mädchen,**die das **Schneidern** und **Musterzeichnen** gründlich erlernen wollen, können sich melden.**C. Pöstel, Mühlenstr. 4, Gde Bismarckstr.****S. Schimilowitz**

Neue Straße 8.

Einen **Posten****Waterschürzen**kräftige waschechte **Hausmacher-Qualität**.
Meter 35 Pfg.**Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.**

Hebung der Beiträge:
Sonnabend den 11. Sept., Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr; in **Bant:** Mittwoch den 15. Sept., Vormitt. von 10—12 Uhr.

Achtung!

Die kombin. Lohnkommission der Maurer, Zimmerer u. Bauarbeiter wird ersucht, am **Sonntag** **Vormittag 9 Uhr** beim **Gastwirth C. Hapke** zu erscheinen.

Der **Beauftragte** der **Lohnkommission**, **A. Jablonski.****Flobert-Schützenverein**

Sonntag, 12. Sept., Nachm. v. 1 Uhr ab

Schießen.Hierauf: **Monats-Versammlung.**

Reinigen 1,50 M.,
neue Feder 1,50 M.,
Uhrglas 30 Pfg.
J. Schoneboom,
Urmach. N. Wilh. Str. 31.

Logis: Neue Wilh. Str. 72.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Peterstr. 40, o. l. (Dreus. Gebiet).

Konfektionshaus Gebr. Hinrichs

Gökerstraße, am Park. Wilhelmshaven. Gökerstraße, am Park.

Hiermit gestatten wir uns, die

Eröffnung

eines Spezial-Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäfts

einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst anzuzeigen. Wir werden unausgesetzt bemüht sein, allen Ansprüchen, welche an ein großes erstes Konfektions-Geschäft in Bezug auf **Preise, Geschmack und Auswahl** gestellt werden, vollauf Rechnung zu tragen und jederzeit für eine zuvorkommende, freundliche und schnelle Bedienung sorgen.

Zur Besichtigung unseres Etablissements ohne Kaufzwang laden wir ergebenst ein. Indem wir noch bitten, unser Unternehmen **kräftig** unterstützen zu wollen, zeichnen

Hochachtungsvoll

Gebr. Hinrichs.

Beachten Sie bitte unsere billigen Preise!

Elegante Buckskin, Cheviot u. Kammgarn-Herren-Anzüge (nur beste Verarbeitung) 9, 12, 16,50, 18, 22 bis 40 Mk.
Elegante Buckskin, Cheviot- und Kammgarn-Hosen 3,50 bis 10 Mark.
Feinste Double, Estimo- und Krimmer-Herren-Paletots, schneidiger Sitz, 9, 13, 17,50, 18, 22, 25 bis 35 Mk.

Zehr elegante Herren-Paletots mit feid. Futter ohne Rückennath, neuester Schnitt, 42 Mk.
Schrock-Anzüge, feinste Stoffe, beste Verarbeitung.
Sohenzollern- und Velleringen-Mäntel von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Grosses Lager in deutschen u. engl. Anzug- u. Paletotstoffen.

Neuester Schnitt. Anfertigung nach Maas. Tadelloser Sitz.

Gute Buckskin-Anzüge nach Maas 28 bis 35 Mk.

Cheviot-Anzüge, schwarz, blau und braun, 40 bis 48 Mk.

Kammgarn-Anzüge in d. neuesten Farben 45 bis 55 Mk.

Einen großen Posten Kinder-Anzüge und Mäntel

in den neuesten Façons von 1,75 Mk. an.

Arbeiter-Garderoben.

Blaue Arbeitshosen, extra gut, 2,50 bis 4,75 Mk.
Gestreifte und einfarbige Lederhosen 2,25 bis 4,25 Mk., gewirnte Hosen von 1,25 Mk. an.
Blaue Arbeitsjoppen, Pilot, Leinen und Körper, von 1,75 bis 3,25 Mk.
Gewirnte Arbeitsjacken mit u. ohne Futter 1,75 bis 3,25 Mk.
Blaue Leberhosen 1 bis 1,75 Mk.
Blaue Kittel und Jumper in Körper und Leinen 1 bis 2 Mk.
Bunte Barchent-Hemden, extra schwer, Stück 78 Pf. bis 1,50 Mk.
Weiße und Drell-Hosen und Jacketts 1,75 bis 2,25 Mk.
Arbeitswesten, Buckskin und gewirnt, 1,40 bis 2,50 Mk.
Jagdwesten, große Auswahl, 1,30 bis 5,50 Mk.
Façon Coblenz, extra schwer und groß, 1,80 Mk.
Strümpfe und Socken in Wolle und Baumwolle, das Paar von 20 Pfennig an.

Hüte und Mützen, kolossale Auswahl,

von den billigsten bis zu den feinsten.

Herren-Hüte von 1 Mk. an bis 4,50 Mk.
Einen Posten Herren-Hüte ausnahmsweise 1,50 Mk.
Mützen für Herbst und Winter von 30 Pf. bis 1,50 Mk.
Kinder-Mützen stets reizende Neuheiten.
Hochlegant! **Cylinder**. **Hochelegant!**
Schlipse und Kravatten, stets neue, aparte Sachen, schon von 10 Pf. an.
Wäsche, unübertroffene Auswahl! Oberhemden, tadelloser Sitz, bestes Leinen, 2,50, 3, 3,50 Mk., Chemisets und Serviteurs 40, 50, 75 Pf., Steh- u. Klapptragen v. 28 Pf. an, Manschetten, nur bestes Leinen, 40, 50, 70 Pf.
Gummi-Hosenträger von 20 Pf. bis zu den feinsten.
Herren-Regenschirme von 1 Mk. bis zu den besten.

Abtheilung Normalwäsche, Unterzeuge.

In Normalwäsche führen wir ganz hervorragende Qualitäten, welche in der Wäsche nicht einlaufen und hart werden. Bei größerem Bedarf ermäßigen wir die Preise noch besonders.

Schwere Normalhemden und Hosen von 75 Pf. an, bessere 1, 1,20, 1,40, 1,75, 1,90, 2,15 bis 4,50 Mk.
Reiches Lager in baumwoll. und gestrickten Unterzeugen für Herrn und Knaben. Große Herren-Unterhosen 50 Pf., besser 75, 80, 90 Pf., 1, 1,50 Mk.
Flanell-Hemden, krimpfrei, 3,50, 4, 6 Mk. Beste Näharbeit!

Verkauf nur gegen baar, streng feste billige Preise!

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 212.

Vant, Sonnabend den 11. September 1897.

11. Jahrgang.

Der Dank aus Friedridorsruh,

wie die „Reuzzeitung“ die Bismarck'sche Kritik der Konfessionen betitelt, gefällt dem Junker-Blatte durchaus nicht. Sie schreibt:

Eine recht scharfe und in keiner Weise mobilisierbare Kritik hat die konfessionelle Partei aus dem Munde des Fürsten Bismarck erhalten. Wir sind nicht gewillt, auf alle Einzelheiten einzugehen. Kurz können wir es uns wohl erlauben, daß die Erklärung an die Zeit, wo Fürst Bismarck die Unterthänigkeit der Konfessionen nicht fand, für ihn keine angenehme ist. Doch er das ausgesprochen hat, und daß er der konfessionellen Partei ihre damalige Haltung heute noch zum Vorwurfe macht, können wir ihm nicht verdenken. Wie sind auch zu erwarten, um zu zeigen, daß bei der Konfessionellen Partei nicht alles so ist, wie es sein sollte. Aber wir müssen mit Consciencezeit Einspruch erheben gegen den Versuch, Uebelstände, die bei einzelnen ihrer Mitglieder in die Erscheinung getreten sein mögen, als Kennzeichen der ganzen Partei darzustellen. Wenn Fürst Bismarck das Gefühl hat, daß die Konfessionellen die konfessionelle und gouvernementale Persönlichkeit, so ist uns unverständlich, welche Thatfachen dieses Gefühl in ihm erzeugt haben. Ist genug hat die Konfessionellen der Regierung in die Oppositionstellung gedrängt worden, und ihre Gegner haben auf sie das Schwergewicht konfessioneller und gouvernementaler Persönlichkeit, so ist uns unverständlich, welche Thatfachen dieses Gefühl in ihm erzeugt haben. Ist genug hat die Konfessionellen der Regierung in die Oppositionstellung gedrängt worden, und ihre Gegner haben auf sie das Schwergewicht konfessioneller und gouvernementaler Persönlichkeit, so ist uns unverständlich, welche Thatfachen dieses Gefühl in ihm erzeugt haben.

Vermischtes.

Die Hilfsaktion für die Ueberflussschwemmen. Dem „Vorwärts“ geht die Mittheilung zu, daß außer der von der Stadt Berlin bewilligten Million bei der Hauptstiftungskasse sich jetzt 1015000 M. gesammelt sind, so daß im Ganzen zur Zeit 2,015 000 M. für die durch Wasserfluthen Geschädigten zur Verfügung stehen. Der geschäftsführende Ausschuss hat von den Eingängen gezahlt: nach Württemberg 30 000 M., Sachsen 30 000 M., Reg.-Bes. Weimars 68 000 M., Reg.-Bes. Breslau 45 000 M., Reg.-Bes. Frankfurt a. O. 200 000 M., Baden (Eppingen) 5000 M., Elb- 25 000 M., Reg.-Bes. Potsdam (Elbe-Niederung) 15 000 M., Mark Brandenburg (Böhmen) 3000 M., auf spezielle Disposition der Geber 35 600 M. Den Central-Hilfsstellen sind ferner zur Verfügung gestellt für Württemberg 270 000 M., Sachsen 170 000 M., Weimars 232 000 M., so daß bis jetzt über 1 128 600 M. verfügt ist.

Eine grobe Mißhandlung durch einen Gensdarmen wird der „Bayerischen Bürgerzeitung“ mitgetheilt. Einem jungen Kaufmann in München, der hochgradig lungenerkrankt ist, wurde nach einem kürzlich stattgefundenen Anfall vom Arzt ein mehrmonatlicher Krankenurlaub verordnet, den er auch in Pasing antrat. Nun sollte während dieser Zeit eine Gerichtsverhandlung stattfinden, bei der der Kaufmann betheiligt war. Er blieb aus und es wurde Postbefehl gegen ihn erlassen. Er reichte nun, — allerdings verspätet — ein ärztliches Attest ein. Seine Mutter, die sich an den Staatsanwalt Schlicht wendete, erhielt von diesem die Aufforderung, ihren Sohn von Pasing abzuholen und ihn vorzuführen, welcher Weisung sie auch prompt nachkam. Am Bahnhof in Pasing aber erschien, eben als Beide den Zug besteigen wollten, ein Gensdarm, erklärte den jungen Mann für verhaftet und warf ihn mehrfach so wüthig zu Boden, daß dem ohnehin Schwachen das Blut hervorströmte; auch dessen Mutter erhielt schmerzhaft Verletzungen am Arm. Mit gefesselten Händen wurde nun der Kranke nach München transportirt.

Zu einem smarten Geschäftsmann hat sich der Direktor aller Deutschen in Amerika entwickelt. Seine Broschüre: „Ein offenes Wort“, in welcher er seine Freunde auffordert, bei ihm Zigaretten

zu kaufen, ist unterzeichnet: Hermann Ahlwardt, M. d. R. In dieser Broschüre empfiehlt er als vorläufige Spezialität Zigaretten, Marke: Judensinken mit und ohne Mundstück. Auf den Reklamefarben, die sein Bildniß tragen, empfiehlt auf der einen Seite die Firma Ahlwardt u. R. ihre Musterfabriken, die andere Seite enthält das Lied: „Gib's darum eine Hermanns-Schlacht.“ Auch Agitationsmarken hat Ahlwardt ausgegeben. Sie enthalten die Adressen seiner Geschäfte und in der Mitte auf violetterm Grund den Kopf Ahlwardts (weiß) in Cäsaren-art als erhabenes Relief, ähnlich wie die Köpfe auf Goldmünzen.

Die reformirte Lehrer-Prüfung. Kultusminister: Wäber treten! Sie wünschen? — Wittlicher: Ich bin Schullehrer mit 670 M. und 1/2 Klaster Holz Ficum. Ich möchte Exzellenz unterthänig bitten, für mich eine Gehaltssteigerung von 30 M. und 40 Scheit Holz bestimmen zu wollen. — Minister: Immer staatsstreue Gefinnungen gehen? Niemals oppositionelle Schriften gelesen? Niemand Hoffnungen auf Umsturzpartei gesetzt? — Lehrer: O zweifeln Sie nicht, Exzellenz! — M.: Und wie steht es mit wissenschaftlicher Befähigung? Wissen doch, was ist darunter verstanden, kennen doch gewiß neueste Regulative über Lehrer-Rentuben? — L.: Ich glaube in der That, allen Anforderungen, die der Staat heutzutage an die Lehrer stellt, gewachsen zu sein. — M.: Wollen gleich sehen; werde prüfen. Zuerst Rechnen: wie viel ist zwei mal zwei? — L.: Zunächst vier; aber wenn es Wäber verlangt, auch mehr oder weniger. Zum Beispiel bei Zinsberechnung preussischer Konjols ist zwei mal zwei gleich dreieinhalb im Höchstfalle. Die betreffende Arithmetik hängt überhaupt durchweg von dem Wohlwollen hoher Behörden ab. — M.: Sehr gut. Wir gehen zur Geographie über: wo liegt Kiel? — L.: Kiel liegt an einem Kriegshafen, der leider infolge parlamentarischer Verordnungen viel zu wenig Panzerkreuzer beherbergt. Kiel wird aber hoffentlich an einem Kriegshafen liegen, der nach der demnächst zu erwartenden Bewilligung von 300 Millionen die prachtvollste Aussicht auf sämtliche Neubauten des Flottenplans gewähren wird. — M.: Fortwährend! Nun wollen wir sehen, ob Sie auch ebenso gut Bescheid in der Grammatik wissen. Wie bildet man Imperative? — L.: Es lebe Wäber! Es lebe Tirpitz! Verort Bebel! Wählt konfessionell! Kauft nicht bei Mürglern! Schmücke dein Heim mit der Norddeutschen Allgemeinen! Rode mit Gas, Rache gegen die Volkserführer! Wähle wie du, wenn du stirbst, wünschst wir, zur Bildung einer regierungsfreundlichen Majorität beigetragen zu haben. — M.: Ganz ausgezeichnet! Sie werden die verlangte Erhöhung erhalten. Außerdem können Sie sich auf einen Hauptlehrerposten gesetzt machen.

Königliches Deutsch. folgender anmuthige Passus findet sich in einem vom 13. September 1853 datirten Briefe Friedrich Wilhelm IV.

an den Feldmarschall v. Manteuffel: „Ich bin eigentlich ein harmloses (sic!) Kerlchen, aber ein sehr geplagtes und — ich habe Kerren. Wenn ich einen ganzen Morgen schon mit Hadeln gepickt worden bin und ich in den wichtigsten Dingen des Momentes mit einem auswärtigen Minister konferire und fallirte, was des Kaisers Nikolas Zurückweisung der türkischen Note für Folgen haben wird, und es kommt jemand und pfeift mich wieder an... so bäumen sich bejahte meine Kerren und werden ungebärdig.“

Die kleinasiatische Küstenstadt Pantoherkia war am 23. August der Schaulay eines blutigen Kampfes, motin mehr als 200 Arbeiter verschiedener Nationalitäten getödtet und schwer verwundet worden. In den dortigen Fabrikanlagen der Gesellschaft „Anatolia“ waren auf Betreiben der mohammedanischen Arbeiter gegen 20 ausländische Arbeiter, uumeist Italiener und Montenegroer, entlassen worden, und die türkische Polizei wollte diese sogleich aus der Stadt abschieben. Die übrigen europäischen Arbeiter, in der Erkenntnis, daß ihnen sehr bald das gleiche Schicksal widerfahren werde, nahmen deshalb für die Entlassenen Partei, wobei sich auch die armenischen Arbeiter ihnen anschlossen. Die türkischen Arbeiter, die von der Polizei und der Fabrikverwaltung unterthänig wurden, griffen nun die Europäer mit Revolvern und Stangen an, die sie sich in Vorausicht eines solchen Ausganges bereits beschafft hatten. Die Europäer setzten ihnen jedoch einen verweirten Widerstand entgegen, und nach mehrstündigen Kämpfen wurden auf beiden Seiten mehr als 200 Tödtet und Verwundete gezählt, da auch viele Dolmetscher in den Kampf eingegriffen hatten. Zwischenzeitlich ist die fragliche Fabrik geschlossen worden und da zum Schutze der europäischen Arbeiter sofort deren Gesandte in Konstantinopel eintraten, so sucht die türkische Polizei mit Unterstützung des mohammedanischen Volkes in zwischen die armenischen Arbeiter aus der Stadt zu vertreiben.

Aus dem neuen Goldlande. Der in Seattle eingetroffene Dampfer „Portland“ hat für 500 000 Dollars Gold von Klondike gebracht. Hunderte von Personen sind von hier in diesem Monat nach dem Yukon gefahren. Sie müssen aber in St. Michael überwintern, da der Yukon gefroren ist. In Klondike wird wahrscheinlich in diesem Winter eine Hungersnoth ausbrechen. Schon im Juli hatte sich Mangel an Lebensmitteln eingestellt. Darin stimmen alle vom neuen Goldgebiete Zurückkehrenden überein, das es das reichste ist, das jemals auf der Erde entdeckt wurde. Bei Klondike ist alles goldhaltige Land längst abgegräbt worden. Die neuen Anfortömlinge müssen also entweder neue Fundorte entdecken, oder den jetzigen Besitzern die Parzellen abkaufen oder für sie arbeiten. Nur die allerflächsten Naturen können überdies das Leben in jenen rauhen Gegenden ertragen.

Heiteres. Unmusikalisch. Fräulein (zum Dienstmädchen): „Anna, thun Sie mal dem Ami den Maulkorb an... ich will etwas singen!“

Gasthofs-Eröffnung und -Empfehlung.

Erlaube mir hiermit einem verehrlichen Publikum die ebenso höfliche als angenehme Mittheilung zu machen, daß ich am **Sonnabend den 11. September cr.** in **Neubremen, Grenzstraße 4,** einen mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten und geschmackvoll eingerichteten **Gasthof nebst Restauration** unter dem Namen

„Stedinger Hof“

eröffne und halte mich unter Zusicherung constanter und prompter Bedienung bei Verabreichung **nur durchaus vorzüglicher Speisen und ff. Getränke** zu fleißigem Besuche bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

F. Zschäge, Neubremen, Grenzstrasse 4.

